Denkmalpflege ist mehr als bewahren



„Denkmäler tragen maßgebend zur Identitätsfindung einer Region bei."

Barbara Keiler
Landeskonservatorin

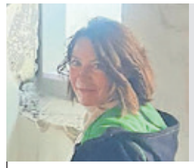
Was erzählen uns alte Gebäude über die Vergangenheit – und was können sie uns für die Zukunft mitgeben? Denkmalpflege bedeutet längst nicht mehr nur historische Bausubstanz möglichst unverändert zu bewahren. Es geht darum, bestehende Gebäude sinnvoll weiter zu nutzen, Ressourcen zu schonen, traditionelles Handwerk zu erhalten und gewachsene Orte lebendig zu halten. Im Gespräch mit Landeskonservatorin Barbara Keiler und Denkmalpflegerin Steffi Scheil.

Ein Sonderbeitrag des Vorarlberger Architektur Instituts.
REDAKTION Verena Jakoubek-Konrad · **FOTOS** BDA, Bettina Neubauer-Preg

Welche gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung hat Denkmalpflege heute – über die reine Bewahrung historischer Bausubstanz hinaus?
Denkmäler tragen, wie die Landschaft oder Natur, maßgebend zur Identitätsfindung einer Region bei. Sie sind einzigartig und unverwechselbar und prägen Städte und Dörfer. Neben klassischen Denkmälern wie Klöstern, Burgen, Schlössern oder Altstädten hat Vorarlberg seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts ein reiches industrielles Erbe mit Fabriken, Arbeiterwohnhäusern, Kraftwerksanlagen, Brücken und Mühlen. Heute sind ca. 1700 Gebäude und Strukturen in Vorarlberg als Denkmäler deklariert. Diese weiter zu nutzen oder alternative Nutzungsmöglichkeiten zu finden, ist eine große Herausforderung. Fragen nach Leerstand, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Wir können viel von historischen Bauten lernen, denn kurze Transportwege und Wiederverwendung von Baumaterial waren früher selbstverständlich. Jedes historische Gebäude, das saniert wird, bedeutet gleichzeitig die Weitergabe von alten Handwerkstechniken und Materialien.

Mit welchen zentralen Herausforderungen ist die Denkmalpflege aktuell konfrontiert – sei es rechtlich, finanziell, technisch oder im Spannungsfeld mit Nachhaltigkeitszielen?
Ziel ist grundsätzlich der Erhalt eines Denkmals in Substanz, überlieferter Erscheinung und künstlerischer Wirkung. Dann muss abgewogen werden zwischen der unveränderten Erhaltung und einer Veränderung des jeweiligen Gebäudes. Dadurch ergibt sich automatisch ein Spannungsfeld. Finanziell versucht der Bund anfallende Mehrkosten bei denkmalgeschützten Gebäuden durch Subventionen abzufedern. Leider werden die Mittel nicht größer, obwohl sich die Anzahl der Denkmäler jedes Jahr erhöht.



Steffi Scheil

tätig bei Vorarlberger Denkmalamt

Persönliche Gespräche und öffentliche Führungen ermöglichen am Tag des Denkmals direkten Kontakt und Diskussion.

Wie wird Denkmalschutz in der öffentlichen Wahrnehmung diskutiert – und wo sehen Sie Bedarf, das Verständnis für den Wert von Denkmalen zu stärken?
Wo auf den ersten Blick nur große finanzielle Belastung und rechtliche Einschränkungen warten, gibt es auch andere Sichtweisen. Um nur zwei Punkte zu nennen: Denkmale tragen zur Wirtschaft und regionalen Wertschöpfung bei, indem sie die Lebensqualität heben, Arbeitsplätze schaffen, das Handwerk stärken und den Tourismus fördern. Durch den Erhalt bestehender Bausubstanz werden Ressourcen geschont und vorhandene Strukturen nachhaltig weitergenutzt: Denkmalschutz ist auch Klimaschutz.

Welchen gesetzlichen Auftrag hat das Bundesdenkmalamt gemäß Denkmalschutzgesetz (DMSG), und wie hat sich dieser im Lauf der Zeit verändert?
Das Bundesdenkmalamt hat die Aufgabe, das kulturelle Erbe Österreichs zu erhalten. Dafür müssen wir dieses Erbe erforschen, schützen und pflegen.

Das Denkmalschutzgesetz ermöglicht es, aus der Vielzahl der überlieferten historischen Objekte jene auszuwählen, die als ein unverzichtbarer Teil des gemeinsamen kulturellen Erbes für die Zukunft bewahrt werden sollen. Das ist eine große Verantwortung, die natürlich auch rechtliche Konsequenzen hat; dabei spielt Kommunikation und Management eine immer wichtigere Rolle Es wird vermehrt darauf geachtet, dass durch eine nachhaltige Nutzung die Erhaltung von historischen Gebäuden ermöglicht wird. Hierfür bedarf es nicht nur einer klassischen Konservierung, sondern auch Änderungen in der Raumaufteilung, der Erschließung oder thermische Sanierungen. Außerdem sollten Brandschutz, Barrierefreiheit und andere baubehördlichen Auflagen erfüllt werden können.



1.



2.

Tag des Denkmals
Denkmale: Wert für alle.

Am 27. September 2026 öffnen in ganz Österreich historische Orte ihre Türen. Auch in Vorarlberg laden mehr als 25 Denkmale und Touren bei freiem Eintritt dazu ein, Geschichte, Architektur und Baukultur neu zu entdecken. Zu besuchen sind u. a. die Häusle Villa in Rankweil oder Schloss Wolfurt.

Programm:
www.tagdesdenkmals.at/programm/vorarlberg

1. Beim Tag des Denkmals öffnen zahlreiche Häuser ihr Türen. Barbara Keiler begrüßte 2021 auch im Denkmalamt in der Bregenzer Oberstadt.
2. Schloss Wolfurt ist auch heuer wieder mit im Programm.

Barbara Keiler
Studium Architektur und Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck. Seit 1998 in der praktischen Denkmalpflege als Referentin tätig, seit 2013 Landeskonservatorin in Vorarlberg.

Steffi Scheil
Studium der Architektur, Masterstudiengang Denkmalpflege in Bamberg, seit 2015 im Vorarlberger Denkmalamt tätig.